

Politiktage: Ende in Harmonie

Die Bundesbeauftragte für Integration ist sich mit Podiums-Teilnehmern und Publikum einig, noch mehr tun zu müssen

Von Franz Danninger

Neun Programmpunkte umfassten die 16. Passauer Politiktage, die an diesem Wochenende zu Ende gingen. Der vorletzte Termin, die Diskussion „Deutschland von morgen“ am Freitagabend brachte die ranghöchste Teilnehmerin der Politiktage an die Passauer Uni, Staatsministerin Aydan Özoguz.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration hatte auch die Schirmherrschaft über die Politiktage 2016 übernommen. Sie war sich mit den vier weiteren Inhabern eines Podiums-Stuhls weitgehend darin einig, dass die Integration in Deutschland zwar bei weitem noch nicht perfekt laufe, im



Über die Grundsätze in der Asylpolitik herrschte Konsens auf dem Podium unter Martin Lauterbach (v. l.) vom bamf, dem Soziologen Prof. Dr. Friedrich Heckmann, Moderatorin Jutta Prediger, Ministerin Aydan Özoguz und OB Jürgen Dupper.

– Foto: Danninger

Konsens lockt keine Zuhörer-Massen

Gründe aber natürlich jede Anstrengung wert sei und gar nicht hoch genug bewertet werden könne. So forderte Özoguz, ein eigenes Ministerium für alle Themen rund um den Komplex Asyl zu schaffen. Derzeit ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (bamf) im Innenministerium untergebracht.

Dieser Grundkonsens war offensichtlich vorhersehbar aufgrund der handelnden Personen: Neben Özoguz sprachen OB Jürgen Dupper, der Soziologe Prof. Dr. Friedrich Heckmann aus Bamberg und Martin Lauterbach, Referats-Leiter am bamf; moderiert wurde der Abend von Jutta Prediger vom Bayerischen Rundfunk.

Kein Aufreger in Sicht und damit auch keine aufregende Zuhörer-Beteiligung: Rund 200 Gäste bevölkerten den Audimax mit seinen 627 Sitzplätzen. Der war am Mittwoch noch aus allen Nähten geplatzt, als sich Grünen-MdB Dr.

Anton Hofreiter mit Prof. Dr. Jörg Meuthen fetzte, dem zweiten Bundessprecher der AfD.

Von Fetzen konnte dieses Mal keine Rede sein, die Anhänger gepflegter Gesprächskultur kamen auf ihre Kosten. Kein schwerer Job also für Moderatorin Prediger.

Sie zitierte provozierende Zahlen: Einer Studie zufolge würden 60 Prozent der Deutschen die Asylgründe nicht glauben. Und 40 Prozent würden Zuwanderung gerne verbieten. Prof. Heckmann zweifelte den Wert solcher Studien an: „Viele operieren mit völlig falschen Zahlen. Wenn man zum Beispiel ein einziges Wort einer Frage ändert oder weglässt, haben wir schon ganz andere Ergebnisse erhalten.“ Die gesellschaftliche Mitte besteht seiner Ansicht nach aus zwei Teilen: Der eine lässt sich beeinflussen und verunsichern durch extremistische Parolen, der andere bleibe bei seiner humanistischen Grundhaltung. „Insgesamt ergibt

das eine Spaltung der Gesellschaft.“

OB Dupper kann eine Anti-Asyl-Stimmung in Passau nicht erkennen. „Natürlich haben die Menschen Fragen und das ist auch

Ruf nach der EU bringt den ersten Applaus

legitim.“ Er könne nicht für alle 50 000 Einwohner die Hand ins Feuer legen, doch er erlebe ungeborene Hilfsbereitschaft und Akzeptanz. In Passau hielten sich erstaunlich wenige Asylsuchende auf, „es sind nur hunderte. Eine sehr überschaubare Zahl, wenn man bedenkt, dass hier von September bis Dezember das Sechsfache der Einwohnerzahl durchgeschleust worden ist.“

Derzeit kämen natürlich vergleichsweise wenige an, „aber Passau stellt sich darauf ein, dass die

Zuwanderung wieder steigen wird und das ist auch gut so.“ Der OB hält es für naiv, „dass wir überallhin Autos verkaufen auf der Welt – aber die Menschen dürfen sich nicht bewegen.“

Ordnung in die Menschen zu bringen, die sich schon bewegt haben, das ist die Hauptaufgabe des bamf. Eine schwierige Sache aufgrund des geballten Zahl an Ankünften in den letzten Monaten machte bamf-Mitarbeiter Lauterbach klar. Er erzielte den größten Lacher des Abends mit seiner Feststellung: „Wir befinden uns im Helene-Fischer-Modus: Atemlos durch die Nacht.“ Den ersten großen Applaus gab es nach rund 40 Minuten, als Ministerin Özoguz nach einer europäischen Lösung rief: „Das kann Deutschland nicht allein leisten, das kann Schweden nicht allein leisten. Wir brauchen hier die EU.“

Fremdenfeindlichkeit sei ein großes Thema: „Warum geht es so gut, in Gegenden mit der gering-

ten Einwanderungsquote erfolgreich vor der Islamisierung des Abendlandes zu warnen?“ Ihre zwei Antworten darauf: Es habe mit Frust am eigenen Leben zu tun und mit Nachwehen der Wiedervereinigung. „Hier müssen wir offenbar noch was nacharbeiten.“

Einige Helfer in der Flüchtlingsarbeit meldeten sich im Audimax zu Wort. Einer forderte BAFÖG für Flüchtlinge und rannte damit bei Özoguz und Lauterbach offene Türen ein. Ein anderer kritisierte die Sprachkurse: „Da werden Akademiker neben Analphabeten gesetzt.“ Da sei klar, dass oft nur die Hälfte der Teilnehmer die Kurse zu Ende brächten. Dupper verwies hier auf Passau, wo die Sprachkurse in fünf Schwierigkeitsstufen unterteilt seien.

Merkels Integrationsbeauftragte brachte ihre Haltung so auf den Punkt: „Niemand muss es toll finden, dass Flüchtlinge kommen. Aber wir müssen uns menschlich verhalten.“